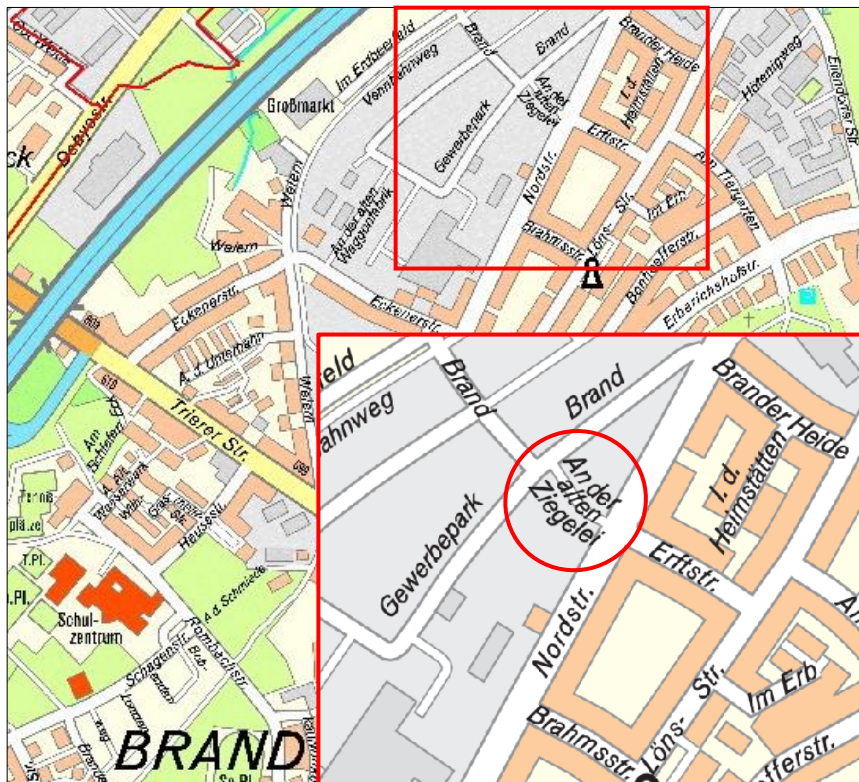


Lage und Erläuterungen zur Straße



Die Geh- und Radwegverbindung ist nach einer in der Nähe ehemals befindlichen Ziegelei benannt, die zunächst von der Waggonfabrik Goossens, Lochner & Co und später von der Fa. Grünzig genutzt wurde.

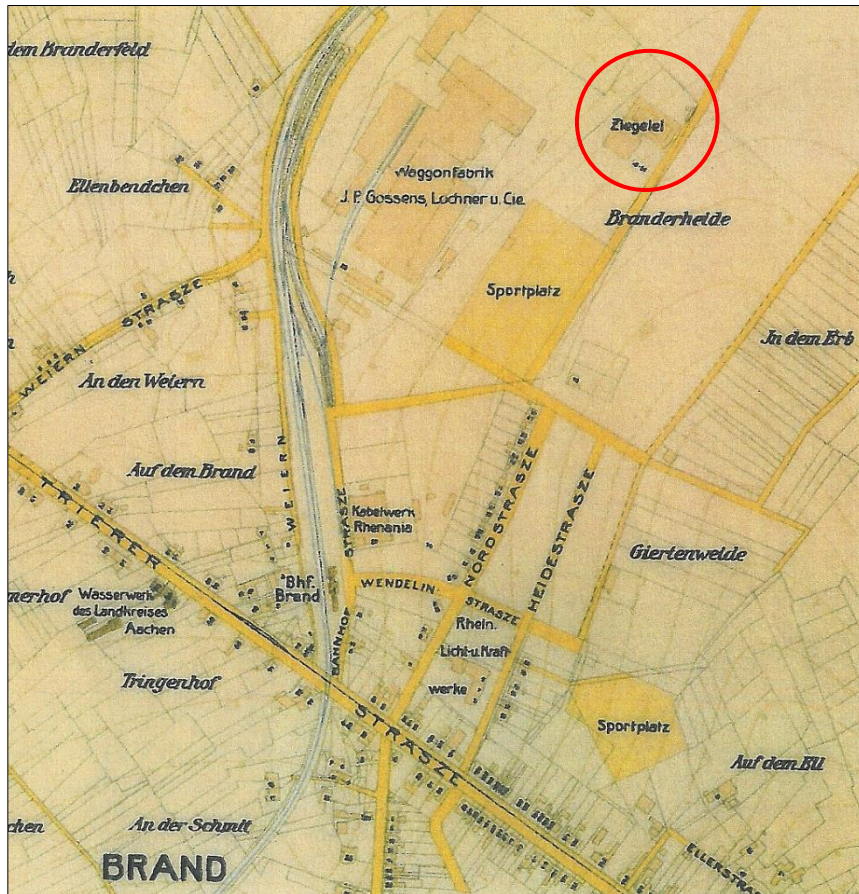
Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



**Eine Fuß- und Radwegverbindung
zwischen dem Gewerbepark Brand und der Nordstraße**

¹ Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

Zur Geschichte der Straße



Auszug aus einer Stadtkarte Aachens, ca. 1928

Der heutige Verlauf der Nordstraße in Richtung der Brander Heide ist noch nicht vollzogen und erfolgt erst in den 1930er Jahren. Die Ziegelei liegt am nordöstlichen Ende des Betriebsgeländes der Fa. Goossens, Lochner u. Co.

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:²

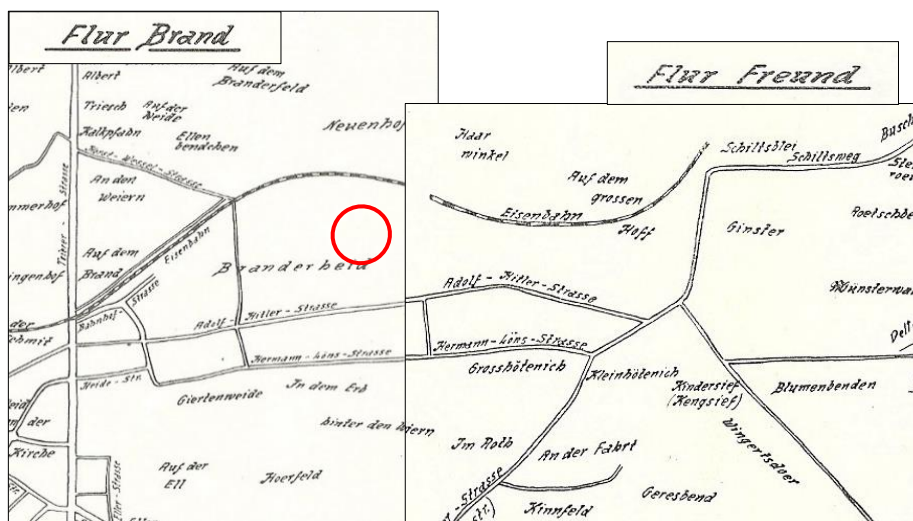
(10. Fortsetzung):

... 1913 errichtete die **Firma Goosens, Lochner u. Co.** auf der Heide eine Waggonfabrik, die es bis 1922 auf eine Belegschaft von 120 Mann gebracht hatte. Leider wurde das Werk 1928 stillgelegt und die Fabrikhallen abgebrochen. Nur das Verwaltungsgebäude steht noch. ...

(11. Fortsetzung):

Der endgültige Ausbau der Heide

1934 begann man damit, die Heide endgültig zu bebauen. Die kurze **Heidestraße** mit dem Verwaltungsgebäude der Rheinkraft war auch früher der Zugang zur Heide von der Trierer Straße aus. Die **Nordstraße** (während des dritten Reichs Adolf-Hitler-Str.) führte am Gelände der ehemaligen Waggonfabrik [sowie an der Ziegelei] vorbei. ...



Auszug (Zusammenstellung) aus Skizzen zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936³)

² Siehe „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: 10 und 11. Fortsetzung

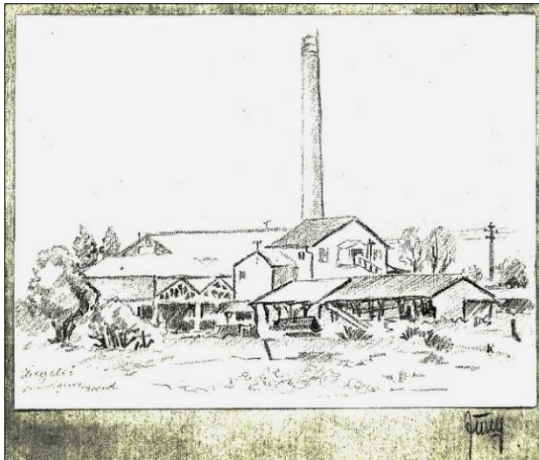
³ Siehe „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff.

Die Ziegelei

Die Herstellung von Ziegeln für tragfähiges und wasserdichtes Mauerwerk ist für von Menschenhand erstellte Bauwerke schon in der frühesten Vergangenheit nachgewiesen. Auch im Münsterländchen wie auch im späteren Brand werden sowohl Dach- als auch Mauerziegel hergestellt, da mit zunehmender Bevölkerung Wohnraumbedarf und mit der Industrialisierung der Gebäudebedarf für Fabriken und Werkstätten in den bestehenden Kommunen dies erforderlich werden lässt.

In Brand gab es noch im 16. und 17. Jahrhundert vereinzelte Familien- und Kleinbetriebe, die z. T. von Hand die Ziegelherstellung vornahmen und mit eigenen Öfen brannten. Viele Betriebe entstanden und verschwanden im 19. Jahrhundert bald auch wieder – nicht nur wegen der umweltunfreundlichen Brenn- und zwischenzeitlich neun Ringöfen und der ungesunden Arbeit (Abgase der ununterbrochen schwelenden Öfen belasteten die Gesundheit der Mitarbeiter und Anwohner).

Im Jahr 1920 errichtete die Waggonfabrik Goossens eine Ziegelei mit Ringöfen; zunächst wurden die Ziegel für den eigenen Bedarf verwandt und später auch verkauft. 1925 wurde die Nordstraße zunächst bis zur Ziegelei ausgebaut, und 1928



veräußerte die Firma Goossens das Werk, das 1933 von der Firma Grünzig erworben wurde.⁴ Nach Umbauarbeiten begann man ab 1934 mit der Produktion bis 1938, stellte diese dann jedoch wieder ein.

Zeichnung der Ziegelei an der Nordstraße

Als man im Jahr 1949 neben dem Betrieb in Aachen-Forst wieder in Brand produzieren wollte, kam auf Befehl der britischen Besatzung (veranlasst

⁴ Siehe auch „Aus Brands industrieller Vergangenheit – Die Ziegelherstellung“ von Leo FÖRSTER und Hermann SCHÜMMER, Heimatkundliche Blätter 2014, Bürgerverein Brand, Band 25, Seiten 35-53, hier: Seiten 46-53

durch das belgische Militär) eine Mitteilung der Gemeinde Brand, dass das umliegende Gebiet, das dem Tonabbau diene, beschlagnahmt sei. An eine weitere Produktion konnte daher nicht mehr gedacht werden. Danach verkaufte die Firma Grünzig 1954 nach jahrelangen Verhandlungen das komplette Gelände an den Staat.

Leo Förster und Egbert Drese schrieben in ihrem Bericht „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand“:⁵

„Bereits 1933/34 begann man weiter mit dem Straßenausbau in Brand – insbesondere für die vorgesehene Bebauung im Gebiet der großen Heide. Als Zugang von der Trierer Straße in die Heide diente die Heidestraße, an der bereits das Verwaltungsgebäude der Rheinischen Elektrizitäts- und Kraftwerke lag.

Die nördlich parallel verlaufende Nordstraße, die ebenfalls neu angelegt war und erweitert wurde (als Kreisstraße zur Anbindung an den nördlichen Landkreis), zog sich östlich entlang des Geländes der ehemaligen Waggonfabrik Goossens.“

Leo Förster bemerkt noch in seinen Aufzeichnungen:⁶

„In der Chronik von Eilendorf heißt es: Bei Nässe ist die Große Brander Heide nicht zu begehen.

Obwohl man sich unter Heide ein sandiges trockenenes Gelände vorstellt, ist es hier anders. Meterdicke Tonschichten verhindern das Versickern des Regenwassers, und es kam zu Staunässe. Erst die Nutzung des Geländes als Pferderennbahn und als Truppenübungsplatz zwangen die Gemeinde, offene Gräben und / oder Drainagen anzulegen und so das Wasser dem Haarbach als nächsten Vorfluter zuzuleiten.

Etliche Wasserlöcher bescheinigen den Wasserreichtum. Genau am Rande der Heide lagen früher die abteilichen Fischeiche, die der dortigen Ansiedlung den Namen „Weiern“ gab. Die Tongewinnungsstellen sowohl für die Dachziegelherstellung im ehemaligen „Panneschop“ sowie für die Ziegelsteinherstellung in der Ziegelei Goossens / später Grünzig (hier der sogenannte „Goossenspool“) füllten sich bei Niederschlägen schnell mit Wasser, wobei man ohne Abpumpen die Tonschürfarbeiten öfters einstellte.“

⁵ Siehe „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Brand, Band 21, S. 89-129, hier: Seiten 99-100

⁶ Nach Aufzeichnungen von Leo FÖRSTER, Geschichtskreis im Bürgerverein Brand

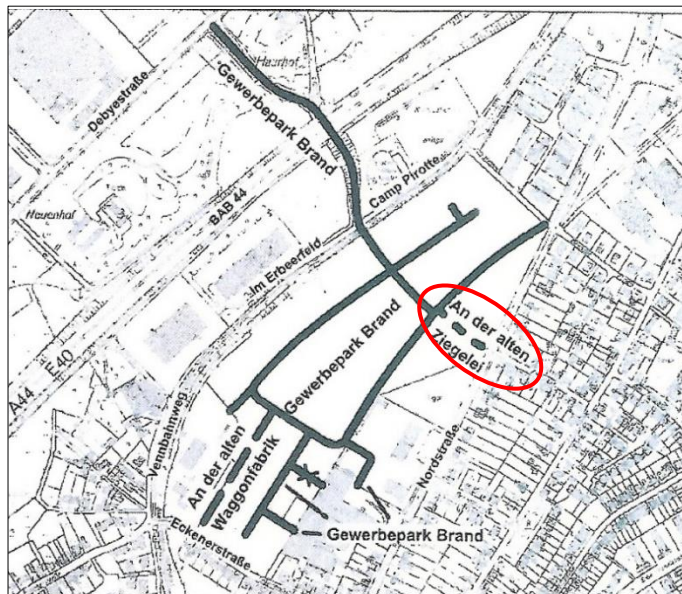
Die Goossensche Waggonfabrik wurde samt Betriebsgelände aufgrund Absatzschwierigkeiten während der Weltwirtschaftskrise im August 1928 stillgelegt und wenige Jahre danach bis September 1944 von der deutschen Wehrmacht genutzt.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieg richteten die belgischen Streitkräfte auf dem Gelände ein Militärcamp mit der Bezeichnung Camp Pirotte ein.⁷

Als die militärische Nutzung der belgischen Streitkräfte im Herbst 1995 aufgegeben wurde und das Gelände von militärischen Gebäuden, Anlagen freigeräumt war, entstand auf der Basis des Bebauungsplanes Nr. 828 A IV der Stadt Aachen (rechtskräftig am 12. März 2015) eine Gewerbefläche mit der Bezeichnung „Brander Gewerbepark“, dessen bauliche Entwicklung bzw. Ansiedlung von zugelassenen Gewerbebetrieben bis heute (Stand 2020) noch nicht abgeschlossen ist.

Gemäß dem Beschluss der Bezirksvertretung Aachen-Brand vom 14. 05.2014 wird die in der öffentlichen Grünfläche verlaufende Wegeverbindung zwischen der Eckenerstraße und der Straße Gewerbepark Band „**An der alten Ziegelei**“ benannt

(Schreiben der Stadt Aachen, vom 23. Mai 2014).



⁷ Vgl. „Die Waggonfabrik Goossens auf der Brander Heide (Folge 3, Schluss)“ von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2007, Bürgerverein Brand, Band 18, Seiten 121-157

Historische Ansichten⁸



**Tonabbau in
den 1930er
Jahren in der
ehemaligen
Ziegelei
Goossens,
später Firma
Grünzig an
der Nordstraße
in Brand**



Foto Johann Kreuz, 1939

**Die Ziegelei Goossens, später von Grünzig übernommen, an der Nordstraße
(im Vordergrund der Goossenspool)**

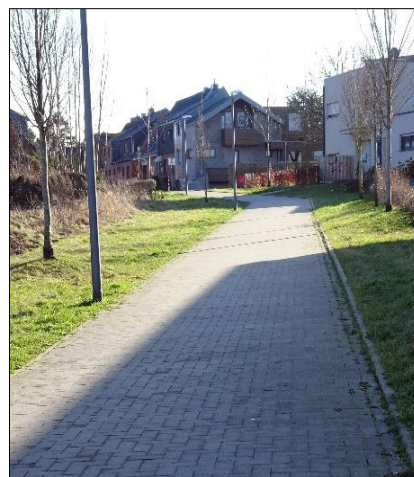
⁸ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand e. V.



Luftbild aus militärhistorischen Unterlagen zur Verfügung gestellt

**Historisches Luftbild vom Gelände des ehemaligen Militärcamp
Pirotte (nach der Auflassung durch die belgischen Streitkräfte
und dem Abbruch der militärischen Anlagen)**

Straßenansichten



Ansicht von der Nordstraße und vom Gewerbepark Brand



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um den Weg An der alten Ziegelei zwischen Nordstraße und dem Gewerbegebiet Brand

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.